

Ehrenamt macht aus Fremden echte Unnaer

UNNA. Das Beispiel des Ehrenamtlers Klaus Caspari zeigt: Eine Aufgabe findet sich für jeden. Und wer sich engagiert, findet ganz schnell Kontakt sogar in einer völlig fremden Stadt.

Von Thomas Raulf

Als Klaus Caspari nach Unna kam, kannte er in der Stadt fast niemanden. Als Rentner suchte er sich aber schnell eine ehrenamtliche Betätigung. Und damit hilft er nicht nur anderen, sondern auch sich selbst: Wer sich engagiert, wird Teil der Stadtgesellschaft.

Aus der Schweiz nach Westfalen

Fast fünf Jahre ist es nun her, dass Klaus Caspari seinen Lebensmittelpunkt nach Unna verlegte. Er hatte 2015 das Angebot seines Bruders angenommen. Dieser ist in Unna verheiratet und hatte ihm in seinem Haus eine Wohnung angeboten für den Fall, dass Klaus Caspari Rentner wird. So verschlug es den gebürtigen Düsseldorfer aus der Schweiz nach Unna.

„Ich wollte nicht die ganze Zeit zu Hause herumsitzen“, erinnert er sich. Es kam eine Zeit, in der sich auch in Unna verschiedene Initiativen gründeten oder durchorganisierten, die geflüchteten Menschen helfen. „Darüber habe ich gelesen, und ich dachte, vielleicht wäre das was für mich.“ Er besuchte ein erstes Treffen und letztlich fand er eine wichtige Aufgabe.

Fahrradprojekt für Flüchtlinge

Unter dem Dach der Caritas werden Flüchtlinge betreut, inzwischen ist dieses Engagement gebündelt in der Initiative „Weltoffen“. Ein wichtiges Ziel: Durch Begegnung und Vernetzung wird die Inte-



Klaus Caspari (l.) in der Werkstatt der AG Flüchtlingsräder. Das Engagement für die Fahrradvermittlung hat den Neu-Unnaer mit vielen Menschen in Kontakt gebracht.

FOTO PRIVAT

men, das zu koordinieren“, sagt der 69-Jährige. In der Fahrradwerkstatt könne er nicht helfen, da ist der frühere Anwendungsprogrammierer ehrlich. Aber er kann als Mitglied der Flüchtlingshilfe den individuellen Bedarf erfassen und organisieren, dass die Menschen ihre Räder bekommen, wenn die Werkstatt sie fertig hat.

In drei Jahren wurden auf diese Weise weit über 400 Menschen in Bewegung ge-

hand berichten, dass sich Flüchtlinge selbst in dieser wie in anderen Initiativen einbringen.

Wer anderen hilft, lernt auch dazu

Caspari versorgt Flüchtlinge nicht nur mit „Drahteseln“. Er steht wie andere Ehrenamtliche auch in Kontakt mit Gruppen, die in Flüchtlingsunterkünften leben und Hilfe benötigen. So sind sprachliche Schwierigkeiten oft be-

renamtlichen erklären offizielle Schriftstücke oder begleiten die Betroffenen bei Behördengängen. Und Klaus Caspari bemüht sich auch um den Nachwuchs. Aktuell gibt er einem Fünft- und einem Sechstklässler Nachhilfe in Mathe, wobei diese persönlichen Kontakte im Moment

wegen der allgemeinen Corona-Krise ausfallen müssen. Diese Kinder übrigens hätten in ihrem Heimatland nicht nur von rechts nach links geschrieben, sondern auch in diese Richtung schriftlich gerechnet. „So lernt man immer noch gewisse Dinge hinzu“, sagt Klaus Caspari.

